



#LebenstattGift



EMBARGO
bis 25.02.19
um 11:00 Uhr



25.02.18

Pressekonferenz

✉ media@lebenstattgift.ch

Das Initiativkomitee **«Für eine Schweiz ohne synthetische Pestizide»** fordert die Schweizer Bevölkerung mit seiner starken und expliziten Kampagne auf, sich mit den Herausforderungen der bevorstehenden Abstimmung auseinanderzusetzen. Die Wahl für die Bürger ist einfach: **Leben statt Gift!**

Im Jahr 2020 wird die Schweizer Bevölkerung aufgefordert, sich zur eidgenössischen Initiative **«Für eine Schweiz ohne synthetische Pestizide»** zu äussern. Das Initiativkomitee lanciert am 25. Februar 2019 in Bern seine erste Kampagne, um Bevölkerung und Politiker für diese Volksinitiative zu sensibilisieren.

Die Initiative **«Für eine Schweiz ohne synthetische Pestizide»** bietet eine globale, einfache und faire Antwort für alle. Das Problem der Pestizide ist nicht nur ein landwirtschaftliches Problem, sondern betrifft alle. Wir wollen nicht mehr synthetischen Pestiziden ausgesetzt sein und nicht weiter unter deren Folgen für unsere Gesundheit und die Umwelt leiden.

Die Förderung einer Landwirtschaft, die weiterhin synthetische Pestizide (Fungizide, Herbizide, Insektizide) einsetzt, stellt ein Gesundheitsrisiko für die gesamte Bevölkerung dar und gefährdet die biologische Vielfalt. Pestizide sind Substanzen, deren Hauptzweck es ist, zu töten. Ob Pilze, Unkräuter oder unerwünschte Insekten, synthetische Pestizide töten ohne Unterschied, sogar nützliche Arten wie Bienen und andere Bestäuber sowie Vögel. Das Initiativkomitee trifft eine klare Entscheidung für ein Leben und eine Zukunft ohne diese Gifte, sei es in der Landwirtschaft, entlang der Eisenbahn, in unseren kleinen Familien- und Gemüsegärten oder schliesslich auf dem Teller. Es geht um die biologische Vielfalt und die Gesundheit zukünftiger Generationen. Die Initiative ist auch eine Chance für unsere Wirtschaft.



Ein Geschenk für zukünftige Generationen

Diese Initiative ist ein Geschenk an zukünftige Generationen. Die mit der Verwendung synthetischer Pestizide verbundenen Risiken wurden wissenschaftlich nachgewiesen. Die Risiken für die öffentliche Gesundheit sowie für die Tier- und Pflanzenwelt des Landes sind zu gross, um weiterhin die Augen zu verschliessen und in der Schweiz jährlich mehrere hundert Tonnen synthetische Pestizide anwenden zu können. Diese Initiative ist auch ein Geschenk an die Schweizer Landwirtschaft, die derzeit weitgehend von synthetischen Pestiziden abhängig ist. Indem man die Landwirtschaft des Landes von diesen Giften befreit, wird es möglich sein, das Paradigma zu ändern und endlich eine nachhaltige Landwirtschaft zu erreichen.

Das erste Paradigma, das sich ändert, ist die Wirtschaft. Deshalb sieht die eidgenössische Initiative «**Für eine Schweiz ohne synthetische Pestizide**» eine Umsetzungsfrist von zehn Jahren vor. Ein Jahrzehnt, das es den Landwirten ermöglichen wird, ihre Praktiken zu ändern. Ein Jahrzehnt, das eine effektive Forschungsfinanzierung und die Entwicklung guter landwirtschaftlicher Praktiken hin zu nachhaltigen Praktiken ermöglicht, die Mensch und Natur respektieren. Ein Jahrzehnt, das es der Wirtschaft ermöglicht, neue Lösungen zu entwickeln, die die Schweiz zu einem Kompetenzzentrum für innovative und umweltfreundliche Landwirtschaft machen.

Die Initiative «**Für eine Schweiz ohne synthetische Pestizide**» wird es dem Bund ermöglichen, die notwendigen Massnahmen zu ergreifen und die Rahmenbedingungen zu schaffen, um den Landwirten während der Übergangszeit zu helfen. Während dieser Zeit muss der Staat auch die Forschung verstärken und einen nachhaltigen globalen Übergang sicherstellen.



Die Gefahr ist nicht die Initiative, sondern es sind die Pestizide!

Die Gegner der Initiative argumentieren, dass der derzeitige Einsatz von Pestiziden keine Umwelt- oder Gesundheitsprobleme aufwirft. Sie behaupten, dass ihre Verwendung unerlässlich ist und dass der nationale Aktionsplan zur Verringerung des Pestizideinsatzes ausreichend zur Verringerung der eingesetzten Mengen beitragen wird. Dies ist nicht der Fall. Die Gefahr für die Schweiz ist nicht die Initiative, sondern es sind synthetische Pestizide!





Ein notwendiges und realistisches Projekt!

Der Text der Initiative stellt keine Gefahr für ein internationales Abkommen dar. Sie ist durch begleitende Massnahmen über einen Zeitraum von zehn Jahren wirtschaftlich tragfähig. Die Landwirtschaft kann auf synthetische Pestizide verzichten, ohne Ertragseinbussen zu erleiden, die die Nahrungsmittelversorgung des Landes gefährden. Auch die Importe sind nicht gefährdet, denn es geht darum, sie anzupassen und nicht zu verbieten.

Diese Initiative ist ein starker Hebel und eine einzigartige Chance für die Schweiz, sowohl für ihre wirtschaftliche Entwicklung und Forschung als auch für die öffentliche Gesundheit, die biologische Vielfalt und das Image unseres Landes. Diese neue klare und einfache Positionierung schützt die Schweizer Landwirtschaft, verbessert die Qualität von Flüssen und Böden und stellt sicher, dass die Bevölkerung des Landes nicht mehr diesen Giften ausgesetzt ist. Die Initiative ersetzt die Politik der kleinen Schritte und ohne klares Ziel des Bundesrates.

Die Frage ist nicht, ob wir auf synthetische Pestizide verzichten können. Die Frage ist, ob wir darauf verzichten wollen! Unsere Wahl ist einfach: **Leben oder Gift - Leben statt Gift!**

Auf unserer Website lebenstattgift.ch finden Sie unsere am 25. Februar 2019 in Bern lancierte Kampagne und können sich uns in sozialen Netzwerken anschliessen.



Liste der Referenten

Wie kann eine Schweiz ohne synthetische Pestizide erreicht werden? Die Volksinitiative «Für eine Schweiz ohne synthetische Pestizide» setzt ein klares Ziel und gibt für die schrittweise Umsetzung einen Zeithorizont von 10 Jahren vor. Behörden, Wissenschaftler, Unternehmen und Berufsleute sind aufgefordert sich für #LebenstattGift einzusetzen.

Zum Start der Infokampagne informieren folgende Personen:

- **Etienne Kuhn** (Initiativkomitee) zur Kampagne
- **Prof. Charles Sultan** (Gastreferent) zur Gesundheit
- **Antoinette Gilson** (Vorstand) zur Gesundheit
- **Joël Thiébaud** (Vorstand) zur Wirtschaft
- **Jean-Denis Perrochet** (Initiativkomitee) zur Landwirtschaft
- **Stephanie Hüsler** (Vorstand) zur Importfrage